



Methodenkoffer Lernförderliche Reflexionsfragen

1. Einleitung: wozu Reflexion?.....	2
2. Die Reflexionsfragen.....	5
2.1 Die bereichsübergreifenden Reflexionsfragen.....	7
2.2 Berufsspezifische Reflexionsfragen.....	9
3. Digitale Tools zum Einsatz von Reflexionsfragen	10
3.1 Mindmaps/Concept maps	11
3.2 Videos und Videoannotation	13
3.3 Digitale Notizbücher	16
Literatur	17
Anhang.....	18

1. Einleitung: wozu Reflexion?

Im Rahmen des Projektes Lernen Plus erforschen wir, wie digitale Medien berufliche Kompetenzentwicklung in der Einstiegsqualifizierung (EQ) unterstützen können. Der Einsatz von Web 2.0, Apps etc. wird dabei als eine Möglichkeit gesehen, an bestehenden Fertigkeiten und Affinitäten der Jugendlichen anzuknüpfen. Dabei werden flexible Lernwege unterstützt: dasselbe Ziel kann oft durch Nutzung verschiedener (Web-)Tools erreicht werden. Reflexion fördern z.B. Fragen, die in einem Berichtsheft Online bearbeitet werden (vgl. Burchert und Schulte 2011), aber auch die Aufnahme kurzer Videofilme auf dem eigenen Smartphone und natürlich der Austausch mit anderen Auszubildenden sowie Kollegen.

Reflexion sehen wir als eine grundlegende Lerntechnik an: Erfahrenes wird dabei erinnert und mehr oder weniger bewusst auf andere Erlebnisse, Emotionen, Beobachtungen u.a. bezogen. Es wird in Verbindung mit dem bestehenden Wissensschatz und dem eigenen Selbstbild gebracht, wobei Widersprüche und kritische Fragen aufkommen können. Das eigene Verhalten wie auch das Verhalten anderer kann dabei neu bedacht, dadurch besser verstanden und in Bezug zu alternativen Handlungsoptionen gesetzt werden. In der pädagogischen Forschung wurde dieses integrierende Wiederholen z.B. unter dem Konzept des Meta-Wissens als Motor guten Lernens anerkannt („wissen, was ich (nicht) weiß“); aus der Perspektive der Neuropsychologie kann es als erfolgreiche Synthese angesehen werden.

Reflexion erfolgt oft intuitiv, doch kann sie auch bewusst angeregt und durchgeführt werden. Im Folgenden stellen wir eine Reihe von Reflexionsfragen vor, die Lernende und Lehrende nutzen können, um die Synthese des Gelernten in der Einstiegsqualifizierung zu fördern. Der Einsatz von Reflexionsfragen sollte

dabei mit Bedacht erfolgen und die Lernenden so ansprechen, dass sie weder überfordert noch gelangweilt werden. Auch wenn die Reflexionsfragen mit digitalen Medien beantwortet werden können, sollten sie nicht als Gesprächsersatz, sondern als Anlass zum Dialog dienen.

Vor allem in der Einstiegsqualifizierung ist wissenschaftlichen Studien zufolge die Förderung der Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen wichtig. So beschreibt Ecarius (2014) als ein Ziel der beruflichen Vorbereitung die „Aufarbeitung von Lebensproblematiken [der Jugendlichen], eine langsame Stabilisierung des Selbst, die sich in einer allmählichen alltäglichen Organisation des Lebens mit regelmäßigem Aufstehen, Verantwortlichkeiten, Respekt sich selbst und anderen gegenüber äußert“ (ebd., S. 88). Auch Bojanowski erklärt: „Berufliche Förderpädagogik muss bei diesen Jugendlichen nicht nur die Übergänge in die Arbeitswelt thematisieren (Zielformel: employability), sondern auch Anregungen zur eigenständigen Lebensbewältigung geben (Zielformel: independent life) (Bojanowski 2006, S. 306). Aus der Übergangsforschung ist allerdings bekannt, dass nicht nur Jugendliche, denen es an einer wie auch immer definierten Ausbildungsreife fehlt, sondern auch solche, die durch den Mangel an Ausbildungsplätzen benachteiligt wurden, im sog. Übergangssystem mit seinen zahlreichen Maßnahmen beschult werden (vgl. Beiträge in Ahrens 2014). Daraus folgt, dass nicht nur die Lernwege flexibel gestaltbar sind, sondern auch die Lernziele relativ offen gehalten werden sollten. Daher können wir Ihnen als Verantwortlichen vor Ort nur Leitlinien geben und keine Rezepte. Wir sehen die Arbeit an diesen Leitlinien dabei als einen Prozess an, an dem Sie sich gern beteiligen können – z.B. indem Sie das Gespräch mit uns suchen.

Das folgende Handbuch hat zwei Schwerpunkte: zum einen beinhaltet es ein Set an Reflexionsfragen, zum anderen eine Aufzählung von digitalen Werkzeugen, in die solche Reflexionsfragen eingebunden werden können. Die Reflexionsfragen haben wir wiederum auf zwei Ebenen beschrieben: einer allgemeinen, berufsübergreifenden, die der Selbstreflexion der Lernenden in Hinblick auf ihre Identitäts- und Kompetenzentwicklung dient. Zusätzlich formulierten wir verschiedene Reflexionsfragen, die auf konkrete Arbeitsbereiche Bezug nehmen. Damit hoffen wir, einen hinreichend breiten Rahmen für den Einsatz von Reflexionsfragen in der Einstiegsqualifizierung zu liefern. Über Feedback von Ihnen würden wir uns freuen!

Bremen im Oktober 2014,

Joanna Burchert, Eileen Lübcke, Stefan Welling

Projekt Lernen Plus

Kontakt:

burchert@uni-bremen.de

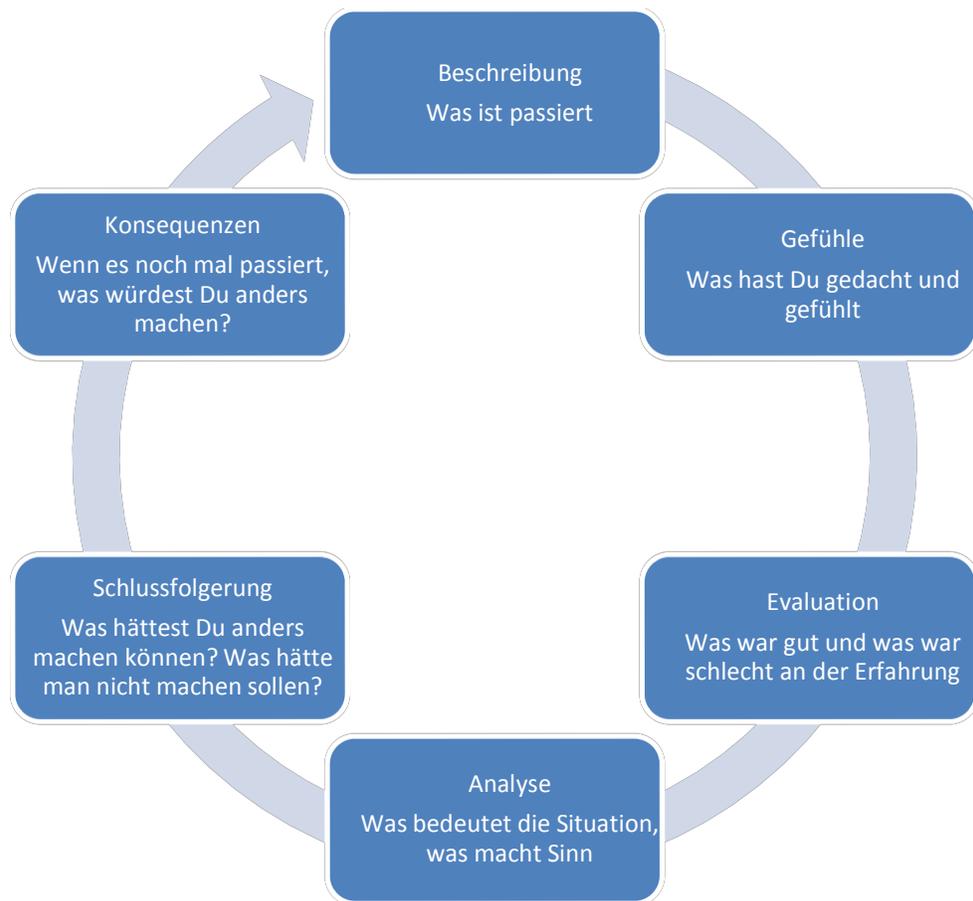
eluebcke@uni-bremen.de

2. Die Reflexionsfragen

Die einfachsten Reflexionsfragen sind die W-Fragen:

- was haben Sie
- wie
- warum gemacht?

Der Reflexionszyklus von Gibb erweitert diese W-Fragen um einen möglichen Ablauf:



Dieser Zyklus lässt sich mit Hilfe von Blooms Taxonomie der Verständnisgrade durch spezifische Fragen konkretisieren:

Erinnern	
<p>Wenn Sie herausfinden möchten, wie gut sich der Jugendliche an Informationen erinnert, können Sie wie folgt fragen:</p>	<p>Wie viele ...?</p> <p>Können Sie das benennen...?</p> <p>Beschreiben Sie, was passiert ist ... Ist es wahr, dass ...?</p> <p>Machen Sie eine Liste von ...</p> <p>Was ist die Funktion dieses Gegenstandes?</p>
Verstehen	
<p>Wenn Sie herausfinden möchten, wie gut Jugendliche etwas verstanden haben, können Sie wie folgt fragen:</p>	<p>Wie würden Sie das in eigenen Worten beschreiben?</p> <p>Warum denken Sie, ist es genau so passiert?</p> <p>Was ist der Unterschied zwischen...?</p> <p>Können Sie mir ein Beispiel für das geben, was Sie meinen?</p> <p>Was denken Sie, wird passieren, wenn...?</p>
Anwenden	
<p>Wenn Sie herausfinden möchten, wie gut ein Jugendlicher sein Wissen in anderen Kontexten anwenden kann, können Sie wie folgt fragen:</p>	<p>Wie würden Sie dieses Problem mit Ihrem Wissen lösen?</p> <p>Wie würden Sie Ihr Wissen in dieser Situation anwenden?</p>

	Kennen Sie eine andere Begebenheit, bei der Sie...?
Analysieren	
Wenn Sie herausfinden möchten, wie gut der Jugendliche etwas verstanden haben, können Sie wie folgt fragen:	<p>Wie würden Sie das in Ihren eigenen Worten beschreiben?</p> <p>Warum denken Sie, ist es genau so passiert?</p> <p>Was ist der Unterschied zwischen...?</p> <p>Können Sie mir ein Beispiel für das geben, was Sie meinen?</p> <p>Was denken Sie, wird passieren, wenn...?</p>

Diese konkreten Anregungen für Fragen können nun mit den folgenden inhaltlichen Fragen verknüpft werden:

2.1 Die bereichsübergreifenden Reflexionsfragen

Die bereichsübergreifenden Reflexionsfragen zielen darauf ab, die fachliche Entwicklung der Lernenden, ihre persönliche Entwicklung sowie ihre Zusammenarbeit mit Vorgesetzten, Kollegen und Kolleginnen zu unterstützen. Diese Reflexion kann den Bildungsbegleitern und Ausbildern helfen, die Einstiegsqualifizierung zu unterstützen. Die diesen Aufgaben zugrunde liegenden pädagogischen Theorien beschrieben wir in einem Online-Artikel (Burchert und Schulte 2011).

Fragen zur fachlichen Entwicklung können z.B. lauten:

- Was hast Du heute zum ersten Mal gemacht? Was beherrschst Du schon gut? Was möchtest Du noch lernen?
- Hättest Du die Arbeit, die Du heute gemacht hast, auch mit anderen Techniken oder mit anderen Materialien umsetzen können? Wie wäre das Ergebnis gewesen?
- Unter welchen Bedingungen hast Du gearbeitet (Kolleginnen/Kollegen, Raum, Geräte)? Hättest Du Dir etwas andere Bedingungen gewünscht?
- Wie waren Deine Arbeitsergebnisse heute in Bezug auf Qualität, Schnelligkeit und Menge?
- Was hast Du in der Schule über solche Tätigkeiten gelernt? Gibt es etwas, das im Betrieb anders gemacht wird als Du es in der Schule gelernt hast?

Reflexionsfragen im Bereich persönlicher Rollenfindung können sein:

- Wie hast Du den heutigen Tag erlebt? Hast Du Dich wohl gefühlt im Betrieb?
- Wie passt das, was Du heute gemacht hast, zu Deinen beruflichen Vorstellungen?
- Hast Du Dir bei der heutigen Arbeit ein Ziel gesetzt? Inwieweit hast Du es erreicht? Hat sich dieses Ziel zwischendurch möglicherweise verändert?
- Welche Verantwortung war mit diesen Tätigkeiten verbunden? Was passiert, wenn Du diese Verantwortung nicht ernst nimmst?
- Wie unterscheidet sich Deine Arbeit von der Arbeit Deiner Freunde/Deiner Familie?

Zum Bereich Zusammenarbeit mit Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten kann gefragt werden:

- Welche Bedeutung haben die Tätigkeiten, die Du heute ausgeführt hast, für den Betrieb?
- Wie hast Du heute mit Kollegen und Kolleginnen zusammengearbeitet?
- In welchen Bereichen war Teamarbeit besonders wichtig und warum?
- Wie viel Freiraum hattest Du bei den Arbeiten heute?
- Welche Qualitätsmaßstäbe hat der Betrieb an die Arbeiten, die Du heute gemacht hast? Gibt es Qualitätskriterien, die in Deinen Arbeitsaufträgen letzte Woche nicht ausdrücklich benannt wurden, die aber trotzdem eingehalten werden mussten, beachtet werden sollten oder Dir persönlich wichtig waren? Wie wird normalerweise sichergestellt, dass solche Arbeiten, wie Du sie heute gemacht hast, in der Qualität stimmen?

2.2 Berufsspezifische Reflexionsfragen

Berufsspezifische Reflexionsfragen nehmen auf das jeweilige Arbeitsfeld Bezug und sollen zum Nachdenken über die konkreten Aufgaben anregen. Sie können z.B. nach der folgenden Systematisierung beschrieben werden:

- **Arbeitsaufgaben:** hier wird zunächst festgehalten, welche Aufgaben die Lernenden übernehmen;
- **Lernchancen:** hier wird vermerkt, was die Teilnehmenden lernen können, wenn sie eine bestimmte Arbeitsaufgabe ausüben;
- **Reflexionsfragen:** hier können (v.a. in Hinblick auf die Lernchancen) eine oder mehrere Reflexionsfragen formuliert werden;
- **Rolle der Mentoren:** hier kann schließlich verdeutlicht werden, wie die Lernbegleiter die Jugendlichen fordern und fördern können.

Im Folgenden stellen wir diese Systematik anhand eines Beispiels vor.

Arbeitsaufgaben	Lernchancen der TN	Reflexionsfragen	Rolle der Mentoren
Fundsachen annehmen	Umgang mit Kunden; genaue Beschreibung der Objekte (Verbalisierung und Verschriftlichung); Umgang mit Datenbank; ggf. Englisch	Hast Du alle Informationen von dem Kunden bekommen oder musstest Du nachfragen? Wie war die Stimmung des Kunden? Wie hast Du darauf reagiert? Wie verlief die Eingabe in die Datenbank?	Einweisung in Datenbank; Beschreibung reflektieren und Verbesserungsvorschläge überlegen; Gespräch mit Kunden reflektieren

Im Anhang findet sich eine solche Systematik für weitere Arbeitsfelder.

3. Digitale Tools zum Einsatz von Reflexionsfragen

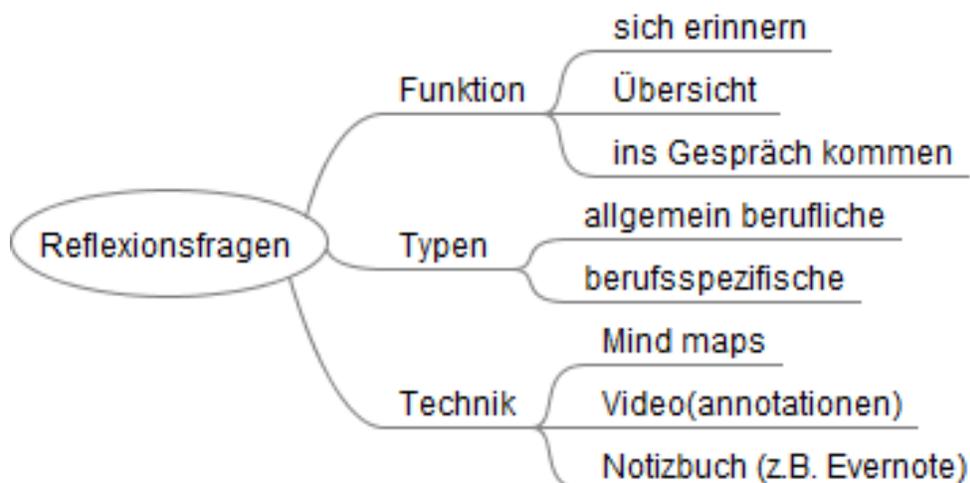
Reflexionsfragen können direkt in einem Gespräch gestellt werden. Oft ist es jedoch hilfreich, sie so zu stellen, dass die Lernenden Zeit haben, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Hier kommen digitale Werkzeuge ins Spiel.

Im Folgenden stellen wir Ihnen diese u.E. besonders zur Reflexion geeigneten Tools vor - weitere sind denkbar:

- Mindmaps/Concept Maps;
- Videos und Videoannotation;
- Digitale Notizbücher (z.B. Evernote).

3.1 Mindmaps/Concept maps

Die Visualisierung der eigenen Gedanken kann dazu beitragen, diese zu ordnen und zu reflektieren. Mindmaps bezeichnen dabei eher freie Sammlungen von Begriffen, während in Concept maps Zusammenhänge besonders deutlich werden sollen. Maps können zu fachlichen Fragen wie z.B. den Schritten der Aufbewahrung von Fundsachen oder zum Sinn von (Reflexions-)Aufgaben erstellt werden. Ein Beispiel visualisiert dies:



Dargestellt werden können so z.B. auch Organigramme (wer arbeitet mit wem?), Theorien (was hängt womit zusammen, was sind die Details?) und Haltungen (wo sehe ich mich im Gesamtgefüge?).

Maps können auf dem PC in Microsoft PowerPoint und Word gezeichnet werden.

Einige Programme zum Zeichnen von Maps sind:

Name	Anwendung	Kommentar
FreeMind und FreePlane	PC (Windows)	einfache und kostenlose Softwares; FreePlane baut auf FreeMind auf und gilt als raffinierter
Mind Map Memo	Android-App	einfach; Maps können in FreeMind und FreePlane exportiert und so auch auf einem Desktop-PC geöffnet und bearbeitet werden
MindNode	Für Mac, iPhone und iPad	
Mindjet	für iPhone	
Mindjet Manager	Als PC-Version (Apple)	
ViewVourMind	Linux-, Unix-und Mac-Plattformen	
Coggle.it	online	Online-Mind-Map-Software, die Kooperation mehrerer Nutzer erlaubt; Anmeldung über Google-Pro

Schließlich können Maps natürlich auch von Hand gezeichnet werden: die Reflexion ist es, die zählt.

3.2 Videos und Videoannotation

Videos sind vor allem geeignet, um Reflexionsprozesse in der Gruppe anzuregen.

Sie können hilfreich sein, um

- im vorberuflichen Bereich über einen Beruf zu informieren;
- während der Ausbildung oder Berufsausübung Informationen über ein Produkt oder einen Arbeitsprozess zu vermitteln – z.B. über Innovationen auf dem Markt;
- zu reflektieren, was man schon kann oder erlebt und erfahren hat.

So erstellt eine Berufsschule für Verwaltungsfachangestellte in Bremen einmal im Jahr im Rahmen eines Projektes Erklärvideos, in denen die Auszubildenden einen ihrer Arbeitsprozesse zeigen und mit Verweis auf die relevanten Gesetzestexte erläutern. Der Einsatz kurzer Videos hat sich auch in der Sportdidaktik bewährt: sie werden genutzt, um Bewegungen zu dokumentieren, zu reflektieren und um Verbesserungsmöglichkeiten der Lernenden aufzuzeigen. Zunehmend werden die Videos dabei annotiert, d.h. mit kurzen erklärenden Kommentaren versehen. Annotationen können helfen, lange Videos (z.B. von Vorlesungen) in übersichtliche Abschnitte zu unterteilen, besonders wichtige Facetten eines Videoabschnittes hervorzuheben, auf Alternativen zu verweisen oder eigene Kommentare hinzuzufügen.

Im Bereich der Einstiegsqualifizierung sind Videos und Videoannotationen zu verschiedenen Themen denkbar:

- Allgemeiner Bereich: Was ist eine Krankschreibung? Welche Pflichten habe ich als Arbeitnehmer? Wie beantrage ich eine Lohnsteuerkarte?
- Bereich Methode und Sozialkompetenztraining: Welche Lerntypen gibt es? Wie lerne ich richtig?

- Fachlicher Bereich: Wie sieht ein Tag in meinem Beruf aus? Erklärung einer kleinen Aufgabe aus meinem Arbeitsbereich:
 - Bsp. Service am Bahnhof: Erklären, wie man den Reiseweg ausdrückt, wie man ein Quer-Durchs-Land-Ticket löst, wie man Fundsachen einträgt, wie man sich dem Kunden gegenüber verhält;
 - Bsp. Service im Zug: Wie man den Caddy bestückt, wie man Belege ausfüllt, wie der Tag im Zug aussieht (Hin- und Rückfahrt);
 - Bsp. Gleisbauer: Welche Sicherheitsvorschriften sind warum wichtig?

Aus technischer Sicht ist es mittlerweile einfach, ein Video zu drehen – wichtig ist v.a. bei älteren Geräten, die Kamera waagrecht zu halten und das Video so abzuspeichern, dass es wieder auffindbar ist. Herausfordernder ist die Frage, wofür eigentlich gedreht werden soll. Inhalte wurden oben vorgeschlagen; als Lernziele lassen sich schematisch die folgenden grundlegenden Anwendungsfälle von Videos und Videoannotationen unterscheiden:

für Einzelne	ich annotiere für mich (selbständiges Lernen aus z.B. Videos)	Gruppe annotiert für mich (z.B. Feedback zu meinem Handeln im Video)
für die Gruppe	Lehrender lässt Gruppe annotieren (z.B. mit der Aufgabe, Fehlverhalten in Videos finden zu lassen)	Eine Gruppe filmt, die zweite annotiert (Feedback oder Aufgabenbearbeitung)

Videos können mit einfachen Kameras oder sogar mit Handys aufgenommen werden. Der Windows Movie Maker ist eine einfache Software zum Schneiden und Editieren der Videos, falls dies aufgrund ihrer Länge überhaupt notwendig ist. Auch für das Annotieren ist eine Vielzahl von Tools verfügbar, allerdings hat jedes eigene Potentiale und Grenzen. Einige Beispiele, die einfach in der Anwendung sind, seien hier genannt:

Tool	Möglichkeiten	Grenzen
AchSo! (Google Play Store)	Ermöglicht das Kommentieren selbst gedrehter Videos; kostenlos	Testbetrieb
VideoANT (http://ant.umn.edu/)	zum (auch gemeinsamen) Annotieren von YouTube-Videos; kostenlos	Nur Videos von YouTube zugänglich
PM2GO (http://motionbank.org/de/event/pm2go-video-annotation-leicht-gemacht)	Deutschsprachige Anwendung zum Herunterladen; Kategorisierung von Einträgen/ Autoren (etc.) durch Farben	Teilen (noch) nicht möglich
edubreak (z.B. http://edubreak-sportcampus.de/)	Webseite, die das Annotieren von Videos, Memo- und Portfolio- Erstellung verknüpft	kostenpflichtig

3.3 Digitale Notizbücher

Digitale Notizbücher haben den Vorteil, leicht verfügbar zu sein, denn es ist relativ einfach, sie sowohl mobilen Geräten wie auch von einem PC aus zu führen, miteinander zu synchronisieren etc. So ist die Anwendung Evernote weit verbreitet: hier können einzelne Notizen, aber auch Bilder, Links etc. gesammelt, wie Evernote liegt in der Möglichkeit zu sammeln, die Inhalte über eine Plattform zu verwalten, mit anderen zu teilen und auch andere Inhalte als die selbst erstellten gut einzubinden. Der Nachteil vieler digitaler Notizbücher ist hingegen ihr mangelnder Datenschutz.

Literatur

Ahrens, D. (Hrsg.): Zwischen Reformeifer und Ernüchterung. Übergänge in beruflichen Lebensläufen. Wiesbaden: Springer VS.

Bojanowski, A. (2006): Auf der Suche nach tragenden Theoremen—zur Programmatik einer „beruflichen Förderpädagogik“. In A. Spies, D. Tredop (Hrsg.) "Risikobiografien" : Benachteiligte Jugendliche zwischen Ausgrenzung und Förderprojekten. Wiesbaden, 297-314.

Burchert, J. und Schulte, S. (2011): Qualität in der beruflichen Ausbildung - Ansatz und Ziel der Reflexion von Berichtshefteinträgen. In: bwp@ Ausgabe Nr. 21. URL: <http://www.bwpat.de/>

Burchert, J. & Schulte, S. (2014): Die Nutzung des Internets in der dualen Ausbildung. Eine berufspädagogische Betrachtung auf Basis empirischer Forschungsergebnisse. Peter Lang, Frankfurt a.M.

Ecarius, J. (2014): Biographische Risiken und schulpädagogische Maßnahmen. In: Ahrens, D. (Hrsg.): Zwischen Reformeifer und Ernüchterung. Übergänge in beruflichen Lebensläufen, S. 75-94. Wiesbaden: Springer VS.

Anhang

Arbeitsfeld: Service am Bahnhof

Arbeitsaufgaben	Lernchancen der TN	Reflexionsfragen für Lernchancen	Rolle der Mentoren
Fundsachen annehmen	Umgang mit Kunden genaue Beschreibung der Objekte (Verbalisierung und Verschriftlichung) Umgang mit Datenbank Englisch?	Hast Du alle Informationen von dem Kunden bekommen oder musstest Du nachfragen? Wie war die Stimmung des Kunden? Wie hast Du darauf reagiert? Wie verlief die Eingabe in die Datenbank? Gab es Probleme? Wenn ja, wie hast Du sie gelöst? Was war anders als bei den anderen Malen?	Einweisung in die Datenbank Beschreibung reflektieren und Verbesserungsvorschläge überlegen

Arbeitsaufgaben	Lernchancen der TN	Reflexionsfragen für Lernchancen	Rolle der Mentoren
<p>Mobilitätseingeschränkte Personen abholen</p>	<p>Umgang mit Kunden</p>	<p>Gab es eine Person, die den Reisenden abgeholt hat? Hast Du dich während des Wartens mit ihr unterhalten? Hast Du neben dem Abholen noch anderen Fahrgästen geholfen? Gab es Probleme? Wenn ja, wie hast Du sie gelöst?</p>	
<p>Mobiler Service auf dem Bahngleis</p>	<p>Sichtbar und Ansprechbar für Kunden sein Umgang mit Kunden</p>	<p>Mit welchen Fragen kamen die Leute zu Dir? Konntest Du immer helfen? Was wusstest Du nicht? Gab es Probleme? Wenn ja, wie hast Du sie gelöst? Was war die netteste Begegnung mit Kunden?</p>	<p>z.B. zur Reflexion typischer Fragen anregen</p>

Arbeitsaufgaben	Lernchancen der TN	Reflexionsfragen für Lernchancen	Rolle der Mentoren
	Bahnhof und Züge kennenlernen		
Information	Auskünfte erteilen Umgang mit aufgebracht Kunden		z.B. Erfahrungen im Konfliktmanagement teilen

